



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 30
28. Juli 2017

Mit dem Rad auf Streife

Der Kommunale Ordnungsdienst sorgt für Sicherheit



Klimaschutz

Energiebericht der
städtischen Gebäude



Schön werden

Der städtische Gestaltungs-
und Planungsbeirat



In Balance

GWG setzt auf
nachhaltige Entwicklung



Stillen und Wickeln



Schon gewusst? Im Foyer des Neuen Rathauses, im Bereich der Ausländerinformation, gibt es ein ruhiges, freundlich eingerichtetes Still- und Wickelzimmer für Familien. Neben einem Wickeltisch mit frischen Windeln steht ein kleiner Waschtisch zur Verfügung. Für größere Kinder gibt es Bausteine, Kinderbücher und für Mütter ein bequemes Sofa zum Stillen. Foto: Gleichstellungsstelle

Neuer Finanzreferent

Acht Kandidaten hatten sich beworben, drei durften sich vorstellen und einer ist es am Schluss geworden: Franz Fleckinger wurde zum neuen Ingolstädter Finanzreferenten gewählt. Fleckinger ist bei der Stadt kein Unbekannter, bereits seit 2009 leitete er die Kämmerei und arbeitete eng mit dem bisherigen Finanzreferenten, Bürgermeister Albert Wittmann, zusammen. Fleckinger wird sein Amt am 1. August antreten. Er wurde für sechs Jahre gewählt.

Zahl der Woche

10

Jahre ist der umgestaltete Viktualienmarkt Ingolstadt jetzt geworden. 2007 entstanden elf neue Stände, der Markt wurde übersichtlicher und moderner. Auf das vielfältige Angebot wurde von Beginn an sehr viel Wert gelegt – es reicht von saisonalen und regionalen Produkten bis hin zu asiatischen Speisen.

Ökologie

Klimaschutz für alle

Wohnquartier wird energetisch untersucht

Im April vergangenen Jahres hat der Stadtrat beschlossen, dass Ingolstadt bis zum Jahr 2050 klimaneutral werden soll. Das bedeutet, dass der Energieverbrauch gesenkt werden muss und die fossilen Energieträger durch regenerative Energien wie Wind, Sonne und Biomasse ersetzt werden müssen. Dieses ambitionierte Ziel kann die Stadt aber nur erreichen, wenn alle Bürgerinnen und Bürger mithelfen. Denn schließlich genügt es nicht, dass die Stadt nur ihre eigenen Liegenschaften energetisch auf Vordermann bringt (siehe Bericht auf der rechten Seite). Vielmehr bieten gerade (ältere) Wohnhäuser oftmals viel Potential zur Energieeinsparung.

Eigentümer gebeten, an einer Datenerhebung des Referats für Gesundheit, Klimaschutz und Umwelt teilzunehmen. Auf dem einseitigen Fragebogen werden unter anderem Gebäudedaten und der Energieverbrauch abgefragt. Auf Grundlage dieser Datenerhebung wird dann der Gesamtenergiebedarf in dem Quartier unter Einbeziehung künftig zu erwartender Sanierungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen beispielhaft berechnet. Die Teilnahme an der Datenerhebung ist selbstverständlich freiwillig und unverbindlich, personenbezogene Daten werden nicht veröffentlicht.

Große Einsparmöglichkeiten

Gerade bei Häusern in bestehenden Wohnquartieren gibt es oft große CO₂-Einsparmöglichkeiten, insbesondere wenn Sanierungsmaßnahmen anstehen. Neben einer verbesserten Dämmung sollte dann auch über die Art der Wärmeversorgung nachgedacht werden. Die Stadt Ingolstadt hat deshalb das Institut für Energietechnik an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden beauftragt, an einem repräsentativen Wohnquartier in Ingolstadt die Möglichkeiten der Energieeinsparung und den Aufbau einer alternativen Wärmeversorgung, zum Beispiel durch einen Nahwärmeverbund, zu untersuchen.

Umfrage bei Eigentümern

Die Eigentümer von Häusern im Bereich der Wittelsbacher Straße in Haunwöhr haben deshalb Post von der Stadt Ingolstadt bekommen. In diesen Briefen werden die

Aspekt des Teil-Nutzungsplans

Die energetische Untersuchung des Wohnquartiers in Haunwöhr ist ein Aspekt des Teil-Energiennutzungsplans der Stadt Ingolstadt. Zunächst wird dabei das Quartier auf mögliche Sanierungspotentiale hin untersucht. Anschließend wird unter Berücksichtigung der Berechnungen eine zentrale Energieversorgung auf Basis von erneuerbaren Energien in verschiedenen Varianten ökologisch und ökonomisch geprüft. Bei allen Berechnungen werden die stadtgestalterischen und architektonischen Belange für das „Gesamtbild“ im Quartier berücksichtigt. Die Möglichkeiten hinsichtlich Energieeinsparung, Effizienzsteigerung und einer Umstellung auf regenerative Energieträger (zum Beispiel durch Fernwärmeversorgung) werden somit auf Basis des Konzepts besser aufeinander abgestimmt. Durch eine übergeordnete Koordination werden zudem Potentiale effizienter genutzt. Die Ausarbeitung wird in Abstimmung mit allen Beteiligungen durchgeführt.



Die Stadt führt bei Hauseigentümern in der Wittelsbacher Straße in Haunwöhr eine Umfrage zum Energiebedarf durch. Foto: Betz



Ökologie

Die Kraft der Energie

Energiebericht der städtischen Gebäude zeigt positive Entwicklung



Im Schulzentrum Südwest produziert die Stadt mit einem Blockheizkraftwerk selbst Energie. Foto: Rössle

Die Stadt Ingolstadt unterhält 131 Liegenschaften auf einer gesamten Netto-Raumfläche von 373 000 Quadratmetern mit mehreren Tausend Gebäudenutzern pro Tag. Der Energieverbrauch dieser Gebäude wird laufend erfasst und regelmäßig in Energieberichten veröffentlicht. Hier werden die Kosten für Wärme, Strom und Wasser sowie deren Verbräuche beleuchtet. Eine ökologische Bewertung erfolgt durch die Bilanzierung von CO₂-Emissionen. Der Energiebericht 2017 stellt die nunmehr 14. Auflage dar und versteht sich als Analyse des Ist-Zustands und dient damit als Prioritäten- und Potentialleitfaden für zukünftige Energieeinsparprojekte.

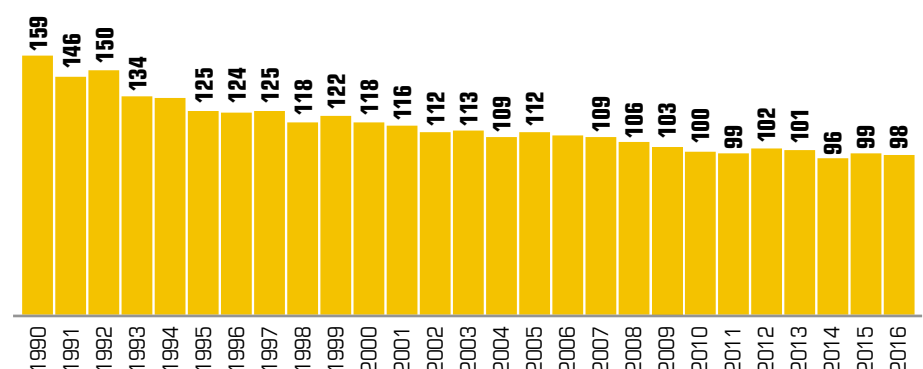
Verbräuche sinken

Weil die Zahl der städtischen Gebäude und die Preise stetig steigen, nehmen auch die Kosten für Wärme, Strom und Wasser zu – auf derzeit rund fünf Millionen Euro pro Jahr. Aufgeschlüsselt werden von 100 Euro 56 Euro für Wärme, 38 Euro für Strom und 6 Euro für Wasser aufgewendet. Die Entwicklung beim Wärmeverbrauch ist sehr positiv: Aufgrund zahlreicher Gebäudesanierungen und Neubauten mit höheren gesetzlichen Anforderungen verringert sich der Wärmeverbrauch im Gebäudedurchschnitt kontinuierlich. Die größten Sprünge waren vor der Jahrtausendwende zu ver-

zeichnen, durch weitere Optimierungen kann der Wärmeverbrauch noch weiter gesenkt werden. In Summe ergibt sich derzeit ein Wärmenutzenergieverbrauch von etwa 35 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. Der Stromverbrauch liegt mit rund neun Millionen Kilowattstunden deutlich darunter. Nachdem der spezifische Stromverbrauch in den 90er-Jahren stetig gesunken ist, stieg er bis zum Jahr 2010 wieder an. Aktuell pendelt sich der Verbrauch auf einem guten Niveau ein. Gute Nachrichten gibt es auch bei der Entwicklung der CO₂-Emissionen. Diese sinken seit Jahren kontinuierlich.

Wärmeverbrauchsentwicklung

spezifischer Wärmeverbrauch in Kilowattstunden je Quadratmeter (witterungsbereinigt)



Energie selbst gemacht

Die Stadt Ingolstadt kauft Energie aber nicht nur ein, sie erzeugt sie auch selbst. Hervorzuheben ist die Energieerzeugung im Schulzentrum Südwest. Hier werden derzeit rund 65 Prozent des Stromverbrauchs und 50 Prozent des Heizenergieverbrauchs durch die Photovoltaikanlagen und das Blockheizkraftwerk abgedeckt. Die Investitionskosten des Blockheizkraftwerks in Höhe von 600 000 Euro werden sich bereits nach drei Jahren amortisieren. Hier lassen sich Ökonomie und Ökologie sehr gut in Einklang bringen. Außerdem kooperiert die Stadt mit der Technischen Hochschule Ingolstadt. Gemeinsam mit der THI werden verschiedene Themen wissenschaftlich untersucht. Im Rahmen einer Projektarbeit analysieren Studenten die Energieverbräuche verschiedener Schulgebäude und suchen gezielt nach Möglichkeiten zur weiteren Einsparung von Energie. Eine Abschlussarbeit widmet sich einer zukünftigen Wärmeversorgung der Liegenschaft am Brückenkopf und untersucht dabei auch innovative Energieversorgungssysteme. Bei den Planungen von Neubauten werden Bautechnik und Heizungsanlagen so ausgewählt, dass auch die zukünftigen Kosten und Verbräuche minimiert werden. Darüber hinaus wird untersucht, an welchen weiteren Standorten der Einbau von Energieerzeugungsanlagen (Photovoltaik, Blockheizkraftwerke) Sinn macht.



INGOLSTADT *informiert*

Sicherheit

Flexibler und schneller

Kommunaler Ordnungsdienst ist jetzt auch mit dem Fahrrad unterwegs



Die Mitarbeiter des Kommunalen Ordnungsdienstes sorgen am Wochenende in der Innenstadt für Sicherheit. Fotos: Betz



Seit Mai sind die Mitarbeiter des Kommunalen Ordnungsdienstes auch im Klenzpark und im Grüning um die Altstadt (Glacis) im Einsatz. Dafür wird das Fahrrad als Fortbewegungsmittel genutzt. „So können jetzt auch die Parkanlagen im Grüngürtel am Rande der Innenstadt besser kontrolliert werden“, freut sich Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel über die Ausweitung des Wirkungsbereiches des Kommunalen Ordnungsdienstes. Die Mitarbeiter können nun auch an Örtlichkeiten mit hoher Radfahrdichte Präsenz zeigen. „Vor allem aber können potentielle Brennpunkte jetzt schneller angefahren und gezielter kontrolliert werden“, betont Lösel.

2500 Einsatzstunden im Jahr

Der Kommunale Ordnungsdienst ist seit Mai 2011 am Wochenende in der Altstadt präsent. Neben rein präventiven Aufgaben werden auch die städtischen Satzungen und Verordnungen vollzogen (etwa Bußgeldverfahren gegen „Wildbiesler“). Die Mitarbeiter des Kommunalen Ordnungsdienstes versuchen bei Auseinandersetzungen zu schlichten, beziehungsweise

rufen die Polizei hinzu. Zu den weiteren Aufgaben gehören Hilfeleistungen gegenüber Betrunknen, die Gaststättenüberwachung sowie die Verhinderung von Sachbeschädigungen. „Eine Streife des Kommunalen Ordnungsdienstes besteht grundsätzlich aus drei Mitarbeiter/innen, im Bedarfsfall, beziehungsweise anlassbezogen sind auch zwei Streifen unterwegs. Sie tragen eine städtische Uniform und können einen Dienstausweis vorzeigen“, so Ordnungs- und Sicherheitsreferent Helmut Chase, „insgesamt absolvieren die Mitarbeiter rund 2500 Einsatzstunden pro Jahr.“

Enge Abstimmung mit der Polizei

„Der Kommunale Ordnungsdienst ist ein wichtiger Baustein der Ingolstädter Sicherheitsstrategie. In den sechs Jahren des Bestehens konnten die Mitarbeiter durch Präsenz und Eingreifen zahlreiche Straftaten verhindern bzw. zur Aufklärung beitragen und dadurch sowohl die gefühlte als auch die tatsächliche Sicherheit in unserer Innenstadt entscheidend stärken“, erklärt der Oberbürgermeister. Neben dem Kommunalen Ordnungsdienst sind in der Innen-

stadt gerade am Wochenende auch verstärkt Polizeistreifen sowie die Ehrenamtlichen der Sicherheitswacht unterwegs. Letztere konnte vor Kurzem mit neun zusätzlichen Kräften verstärkt werden. Ebenfalls zum Sicherheitskonzept in der Altstadt gehört der Ausbau der Videoüberwachung an neuralgischen Punkten. So kann die Polizei zum Beispiel auf die Kamerabilder zugreifen, die von Videosystemen an einigen INVG-Haltestellen aufgezeichnet werden. Weitere Standorte für Videokameras sind derzeit in der Diskussion. Ein wichtiger Punkt im Sicherheitskonzept der Stadt ist auch der Schutz von (städtischen) Veranstaltungen. So wurden auf den vergangenen Volksfesten und dem Bürgerfest die Vorkehrungen erhöht und mehr Sicherheitspersonal eingesetzt, das unter anderem Taschenkontrollen durchführte. Alle Maßnahmen werden in enger Abstimmung mit der Ingolstädter Polizei durchgeführt. So stehen auch die insgesamt 16 Mitarbeiter des Kommunalen Ordnungsdienstes auf ihren Streifen in ständigem Kontakt zur Polizeidienststelle. „Wir arbeiten da Hand in Hand“, lobt Rechtsreferent Chase die gute Zusammenarbeit.



Stadtentwicklung

Damit es schön aussieht

Der Ingolstädter Gestaltungs- und Planungsbeirat



Seit 2009 hat der Gestaltungsbeirat zu über 60 Projekten seine Meinung gesagt – auch zu privaten Bauvorhaben, wie zum Beispiel dem Oldtimer-Hotel. Foto: Michel

In einer Großstadt wie Ingolstadt kommt es häufig vor, dass die Stadtplaner mit privaten oder auch städtischen Bauvorhaben konfrontiert werden, die eine besondere städtebauliche Bedeutung haben – etwa aufgrund ihrer exponierten Lage oder aus architektonischen Gründen. In solchen Fällen werden der Stadtrat und die Stadtverwaltung vom Gestaltungs- und Planungsbeirat beraten. Dieses Fachgremium wurde im Jahr 2003 eingerichtet und hat 2009 eine Neuausrichtung erfahren. Seitdem berät er neben Einzelprojekten auch bei städtebaulichen Konzepten und Planungen. Inzwischen setzen rund 130 deutsche Großstädte auf einen solchen Beirat.

Mehr Qualität am Bau

„Im Ingolstädter Gestaltungs- und Planungsbeirat bringen fünf namhafte deutsche Architekten ihre Expertise ein mit dem Ziel, das Stadt- und Landschaftsbild Ingolstadts zu erhalten und qualitativ weiterzuentwickeln“, erklärt Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle. Diese fünf Architekten sind stimmberechtigte Mitglieder, den Vorsitz hat Prof. Ludwig Wappner. Die Experten kommen nicht aus Ingolstadt, haben so den unbefangenen Blick „von außen“. Ergänzt wird das Gremium von Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle sowie Mitgliedern der im Stadtrat vertretenen Fraktionen. „Dieser un-

abhängige Expertenrat bringt in unsere Überlegungen vor Ort eine zusätzliche, externe und vielfach neue Sichtweise ein“, lobt die Stadtbaurätin die Arbeit des Gremiums, das auch von Seiten des Stadtrats „allgemein als Bereicherung empfunden wird, denn immer wieder konnten deutliche Qualitätssteigerungen bei Bauvorhaben erreicht werden“. Wichtig ist der Stadtbaurätin dabei die beratende Funktion des Beirats zu unterstreichen, denn „die Entscheidungshoheit liegt beim Stadtrat“. Durch eine intensive Verankerung in der Stadtentwicklung begleitet der Gestaltungsbeirat Bauprojekte bereits ab einem frühen Entwurfsstadium, seit 2009 wurden über 60 Projekte beraten, 30 davon sind bereits umgesetzt.

Deutliche Gestaltungsverbesserung

Manchmal geht es um grundsätzliche Alternativen zu Entwürfen, so beim Votum des Beirats zum Erhalt des Pavillons im Ingolstädter Freibad oder seinem Plädoyer für ein Wettbewerbsverfahren bei der Erweiterung des Deutschen Medizinhistorischen Museums. Oft bewirken einzelne Entwurfsaspekte bereits eine deutliche Gestaltungsverbesserung. Hin und wieder gilt es aber auch, die Qualitäten eines bereits überzeugenden Entwurfs einfach zu vermitteln und zu unterstützen. Der Gestaltungs- und Planungsbeirat diskutierte auch über den neuen Nordbahnhof mit Parkhaus und Büros und würdigte das fundierte Herangehen, eine plastische Fassade mit eigenständigem Erscheinungsbild zu entwickeln, die auch im praktischen Gebrauch überzeugt. Bei der Umnutzung des Ingobräu-Areals unterstützte der Beirat den substanzschonenden Umgang des Baudenkmals im Altstadtensemble. Der Gestaltungsbeirat tagt in unregelmäßigen Abständen (je nach Bedarf) und ist nicht öffentlich. Es gibt aber anschließend an die Sitzungen eine Pressekonferenz, bei der die Ergebnisse den Medien vorgestellt werden. Außerdem wird über die Objekte und die Beratungen öffentlich im Ausschuss für Stadtentwicklung berichtet.

Projekte, an denen der Gestaltungsbeirat beteiligt war

- Neugestaltung Fußgängerzone • Rathausplatz • Sanierung Stadttheater
- Umbau Holdt-Haus • Ingobräu-Areal
- Altes Krankenhaus Areal • Erweiterung Deutsches Medizinhistorisches Museum • Donaubühne • Neubau Sportbad • Umgestaltung Freibadpavillon
- Wohnhochhaus am Nordbahnhof
- Neubau Nordbahnhof • Umbau Gie-

- Bereihalle • Erweiterung Technische Hochschule • Neubau Audi Akademie
- Neubau Forschungs- und Testzentrum CARISSMA • Neubau Hotel- und Kongresszentrum • Erweiterung GVZ
- Landesgartenschau 2020 • Generalsanierung Klinikum • GWG-Wohnanlage „Schwinge“ • Neubau Oldtimer Hotel



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Nicht nur reden, sondern handeln!

Ökologische Nachhaltigkeit bei der GWG

Die Wildwiesen in den Wohngebieten der GWG bringen die Natur zurück in die Stadt. Fotos: GWG



Immer öfter ist vom Begriff der Nachhaltigkeit zu hören oder zu lesen. Das Wort klingt gut und wird deshalb gerne und oft benutzt. Doch was genau bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit? Eine nachhaltige Handlungsweise sichert die gegenwärtige Lebensqualität, ohne sie dabei für künftige Generationen zu gefährden.

Beabsichtigt ein Unternehmen, nachhaltig zu agieren, stellt sich daher die Herausforderung, ökonomischen Erfolg, soziale Gerechtigkeit und ökologische Verträglichkeit abzuwägen und in eine stim-

mige Balance zu bringen. Bei der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) wird diese Firmenzielsetzung zusätzlich noch durch den baukulturellen Auftrag ergänzt.

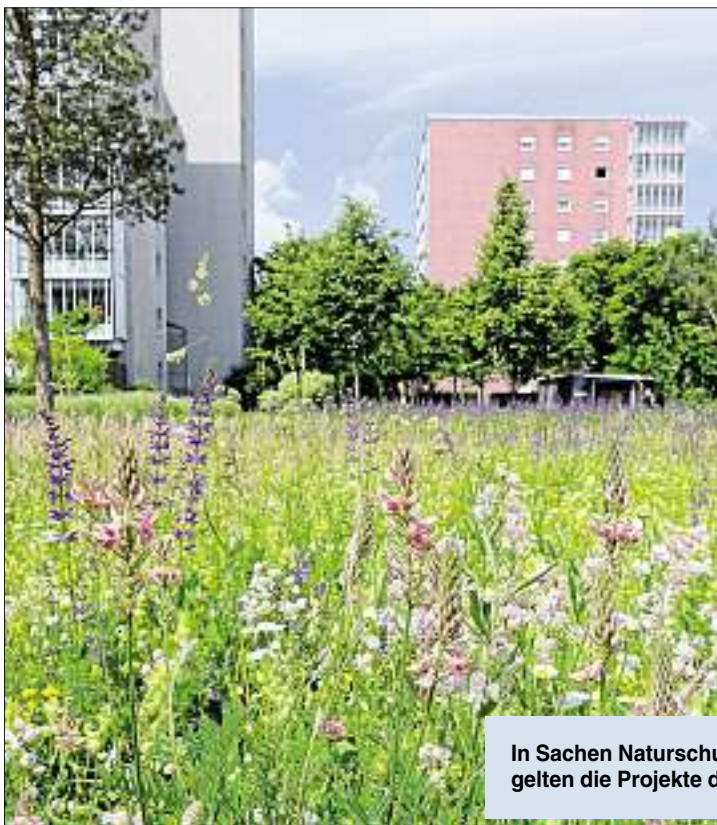
Artenvielfalt ist der Schlüssel

Ein sehr wichtiger Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit sind der Schutz und die Aufrechterhaltung der Artenvielfalt von Tier- und Pflanzenwelten. In diesem Zusammenhang hat die GWG in den ver-

gangenen Jahren viele ökologische Projekte umgesetzt. So wurden beispielsweise Tausende Quadratmeter Rasenfläche in blühende Wildwiesen umgewandelt. Dachbegrünungen, Wildbienenwände, der Bau von Fledermausquartieren und vieles mehr ergänzen diese alternative Gestaltung. Die Gesellschaft sieht hierin eine ideale Verbindung des Wohnungsbaus mit dem Natur- und Artenschutz. Genau dieses Engagement wurde kürzlich sogar durch die Auszeichnung der UN-Dekade für biologische Vielfalt honoriert.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



**In Sachen Naturschutz und Nachhaltigkeit
gelten die Projekte der GWG oft als Vorreiter.**

Des Weiteren engagiert sich die Wohnungsbaugesellschaft bei der Umweltinitiative „Ingolstadt summt“. Die Gemeinschaft setzt sich unter anderem für den Erhalt der stark gefährdeten Wildbienen ein und setzt neue Signale für eine ökologische Stadtgestaltung.

Jetzt treten die Mieter in Aktion

Doch solch aktiver Naturschutz ist keineswegs nur die Sache von großen Unternehmen oder von Umweltorganisationen. Jeder Einzelne kann selbst etwas für die ökologische Nachhaltigkeit tun. Und so bezieht die GWG im nächsten Schritt auch ihre Mieter in die Umweltschutzmaßnah-

men mit ein: Der traditionelle jährliche Blumenschmuckwettbewerb wird heuer erstmals durch eine weitere Kategorie der „Bienenfreundlichkeit“ erweitert. Denn was viele nicht wissen: Konventionelle Zierblumen wie Geranien, Primeln und mehr werden mit hohem Energie- und Gifteinsatz auf dekoratives Aussehen getrimmt, sie liefern jedoch meist keinerlei Nektar und Pollen für die Insekten. Heimische Wildpflanzen und Kräuter jedoch bieten Wildbienen und Schmetterlingen den lebenswichtigen Nektar. Darüber hinaus brauchen diese Pflanzen oft viel weniger Pflege und Zeit. Wenn zudem noch Obst- und Gemüsestauden auf dem Balkon blühen und wachsen, ist die

Naturverbundenheit in der Stadt besonders gelungen. Ingolstadt wächst, und deshalb soll möglichst schnell mehr Wohnraum geschaffen werden. Millionenprojekte mit einer hohen Wohnungsanzahl werden umgesetzt, neue Bebauungsgebiete erschlossen und Flächen optimiert. Dies ist alles notwendig, um den begrenzten Platz in der Stadt effektiv zu nutzen. Dennoch ist es genauso wichtig, einen „grünen“ Ausgleich zu schaffen und die Verbindung zur Natur zu bewahren und zu schützen. Nur wenn diese ökologische Nachhaltigkeit gleichwertig im Focus steht, kann das biologische Erbe für die nächsten Generationen bewahrt werden.

Pfui! Host wos gsegn?

Wer hat etwas gesehen? Gemeint sind dabei unerlaubte Müllablagerungen, die an schlecht einsehbaren Plätzen oder auf den Wertstoffinseln neben den Glas- und Altkleidercontainern abgestellt werden. Sie verschlechtern erheblich das Stadtbild und sind teuer für die Allgemeinheit. Die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) bitten deshalb: Bürger, die eine illegale Beseitigung von Abfällen beobachten, sollten nicht wegse-

hen und stattdessen dies bei den Kommunalbetrieben unter der Telefonnummer (0841) 3053333 oder einer Polizeidienststelle melden. Damit der Täter zur Kasse gebeten und zur Rechenschaft gezogen werden kann, ist unbedingt eine anonyme Zeugenaussage erforderlich. Wenn schon alles „zugemüllt“ ist, bitten die Kommunalbetriebe um Information unter der Telefonnummer (0841) 3053721.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Seit 25 Jahren im Einsatz

Airport-Express verbindet Region und Flughafen München



Seit 25 Jahren verlässlich und schnell zum Flughafen München: Der Ingolstädter Airport Express feiert Jubiläum. Foto: INVG

Seit 25 Jahren ist er die zuverlässige und komfortable Verbindung aus der Region zum Münchner Flughafen. Jetzt wird der Ingolstädter Airport Express noch praktischer: Im Jubiläumsjahr wird das Service-Angebot weiter ausgebaut. Derzeit in der Entwicklung ist etwa eine Bezahlungsfunktion mit der INVG-App.

Am 17. Mai 1992 wurde der Flughafen München Franz Josef Strauß in Betrieb genommen – am selben Tag startete auch der Airport Express. Durch die Verlegung von München-Riem war der neue Flughafen für die Region Ingolstadt in attraktive Bus-Nähe über die Autobahnen A9 und A92 gerückt. „Die Stadt Ingolstadt hat von Anfang an erkannt, dass aufgrund der Lage des neuen Flughafens im Erdinger Moos der Bus das beste Verkehrsmittel darstellt“, erläutert Dr. Robert Frank, Geschäftsführer der INVG und der Stadtbuss GmbH.

„Premiumpartner“ am Flughafen

In der Tat: Mit der Bahn nach München und dann wieder hinaus zum Flughafen dauert die Anfahrt lange. Mit zwei Shuttlebussen startete in Ingolstadt die Express-Alternative. „Damit sind wir Premiumpartner der ersten Stunde“, betont Frank rückblickend. Das ist auch der Grund dafür, dass die INVG am neuen Terminal 2 Erstentscheidungsrecht bei der Auswahl des Bussteigs hatte und einen Standort in der Nähe des Ein- und Ausgangs wählen

durfte. Die ersten acht Jahre waren die Busse im unregelmäßigen Takt nach Fahrplan gefahren. Im Jahr 2000 wurde dann der durchgängige 90-Minuten- und 2013 schließlich der Stundentakt eingeführt – „ein Meilenstein“, so Robert Frank. Während in den ersten Jahren zwischen 35000 und 40000 Fahrgäste jährlich das neue Angebot nutzten, stiegen die Fahrgastzahlen seit 2009 deutlich: 2014 wurde erstmals die 100000er-Marke übertroffen und 2016 mit über 127000 Fahrgästen ein Rekord sowie betriebswirtschaftlich erstmals eine schwarze Null erreicht.

Allzeit-Rekord mit 127 000 Fahrgästen

Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der INVG-Tochter SBI, gratuliert zum Jubiläum: „Mit dem Airport Express verfügt Ingolstadt über ein Premiumangebot für die Fahrt zum Münchner Flughafen. Der hohe Komfort der MAN-Reisebusse, ein attraktiver Stundentakt und ergänzende Qualitätsmerkmale wie die Echtzeit-Auskunft und die Airport-Lounge am Nordbahnhof sind Garantien auch für den zukünftigen Erfolg.“

Der Wachstumstrend setzt sich im laufenden Jahr fort. Das Angebot wird inzwischen auch verstärkt von Geschäftsreisenden der Audi AG und von Continental angenommen. Die größte Fahrgast-Gruppe sind jedoch Urlauber mit etwa 60 Pro-

zent. Geschäftsreisende machen rund 30, Berufspendler etwa zehn Prozent aus. „Wir danken unseren Fahrgästen, von denen uns ein Großteil seit Jahren treu ist“, so Frank. „Wir werden auch in Zukunft unseren Fokus auf überzeugende Qualität setzen: WLAN in allen Bussen, Vier-Sterne-Standard in der Ausstattung und bald auch die Bezahlungsfunktion mit der INVG-App sind unsere nächsten Ziele.“

Die Flughafenlinie startet am Nordbahnhof und fährt dann über die Haltestellen ZOB und Kurt-Huber-Straße auf die Autobahn Richtung Flughafen. Der Haltepunkt Langenbruck bindet den Landkreis Pfaffenhofen an und weist hohe Fahrgastzuwächse auf. Am Nordbahnhof gibt es eine exklusive Wartelounge und 250 günstige Parkplätze im Parkhaus sowie Snacks und Backwaren. Um Fahrgäste in Echtzeit zu informieren, sind alle Haltestellen mit QR-Codes ausgestattet.

Auch wenn sich Verspätungen durch Staus oder Unfälle nicht ausschließen lassen, kann die Linie eine hohe Pünktlichkeit vorweisen – „Dank der Unterstützung durch die Leitstelle, die sich im stetigen Kontakt mit den Fahrern befindet“, hebt Frank hervor. „So sind die Fahrer über aktuelle Verkehrsstörungen informiert und können Staus gegebenenfalls umfahren.“ Fahrscheine sind im Vorverkauf besonders günstig und in allen INVG-Vorverkaufsstellen und an INVG-Fahrscheinautomaten im Kundenzentrum in der Mauthstraße 4, beim ADAC und im Internet unter www.invg.de erhältlich.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert